

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Ppf., bei Lieferung frei Haus 50 Ppf. Postbezug monatlich 2,30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinsichtlich Anzeigen und den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und G. A. Förster's Erben. Verantwortlich für Verliches u. Sächsisches, Unterhaltungsstell. Sport u. Anzeigen: Karl Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz, D. A. II.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramens des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 80

Freitag, den 3. April 1936

88. Jahrgang

Die Prüfung beginnt

Ribbentrop erneut bei Eden — Ministerrat in Paris

Die konstruktiven Friedensvorschläge der deutschen Reichsregierung unterliegen bereits einer eingehenden Prüfung der europäischen Kabinette. Das englische Kabinett beschäftigte sich in einer vierstündigen Sitzung mit den Einzelheiten des deutschen Friedensplanes. Im Anschluß daran hatte Außenminister Eden abermals eine Besprechung mit dem Führer der deutschen Abordnung, Botschafter von Ribbentrop.

In Paris sind Ministerpräsident Sarraut, Außenminister Flandin und Staatsminister Paul-Boncour mit der Prüfung der deutschen Vorschläge beschäftigt. Eine offizielle Stellungnahme der französischen Regierung zur deutschen Antwort liegt noch nicht vor. In politischen Kreisen Frankreichs will man wissen, daß wahrscheinlich am heutigen Freitag ein außerordentlicher Ministerrat abgehalten werden soll, um sich über die deutsche Note auszusprechen. Außerdem sind die französischen Botschafter in London, Berlin, Rom und Brüssel nach Paris berufen worden. Die Aussprache mit den Botschaftern soll dazu dienen, den Außenminister über die öffentliche Meinung in den betreffenden Ländern genau zu unterrichten. Allgemein rechnet man in Paris damit, daß die französische Regierung auf einer baldmöglichst einzuberufenden Konferenz der Vertreter der Locarno-Mächte bestehen werde. Die Pariser Presse drängt außerdem auf sofortige Verhandlungen der Generalstädte.

Eden-Erklärung zum Friedensplan

London, 3. April.

Wie Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus mitteilte, hofft Außenminister Eden, am heutigen Freitag eine Erklärung über den deutschen Friedensplan abgeben zu können.

Locarno-Verhandlungen am Mittwoch

In der Unterredung zwischen dem Außenminister Flandin und dem englischen Botschafter am Donnerstagnachmittag ist grundsätzlich ins Auge gefaßt worden, daß die Vertreter der vier Locarnomächte am Mittwoch, 8. April, in Paris oder Brüssel zusammentreten.

Die englische Regierung wird ihre Meinung umgehend bekanntgeben. Der Wortlaut des Garantieschreibens und des Briefes über die Eröffnung von Generalstabsverhandlungen, die am Donnerstag dem französischen Botschafter in London von der englischen Regierung übergeben worden sind, wird am Freitag veröffentlicht werden.

Ministerpräsident Sarraut wird den Besprechungen des Außenministers Flandin mit den französischen Botschaftern in Berlin, Rom und London beiwohnen.

Paris hat das Wort

Ein französischer Staatsmann hat noch vor wenigen Tagen geglaubt, das deutsche Friedensangebot vom 7. März mit der wenig freundlichen Bemerkung „unbestimmte Redensarten“ abtun zu können. Vielleicht hat man auch in gewissen ausländischen Kreisen die stille Hoffnung auf eine „Anzulänglichlichkeit“ der neuen deutschen Antwort gehegt, um auf diese Weise wieder Bewegungsfreiheit zur Verfolgung der eigenen egoistischen Ziele zu erhalten. Das Friedensdokument vom 31. März hat diese Erwartungen gründlich enttäuscht. In gradliniger Fortsetzung des ersten Angebots vom 7. März und gestützt auf das ungeheure Vertrauensvotum des deutschen Volkes vom 29. März hat der Führer der Welt einen Friedensplan unterbreitet, der in seiner Großzügigkeit und in seinem klaren, schöpferischen Aufbau in der Geschichte kein Gegenstück findet. Unter völliger Abkehr von den verhängnisvollen „Friedensmethoden“ der Nachkriegszeit ist hier eine Grundlage für eine wahrhafte und dauernde Versöhnung und Befriedung Europas geschaffen. Wie Adolf Hitler sein eigenes Volk aus schwerster innerer Zerrissenheit befreit und zu einer stolzen, freien und selbstbewußten Gemeinschaft zusammengeschlossen hat, so bietet er auch der großen Völkerfamilie die Möglichkeit zu einer friedlichen Neuordnung ihrer gegenseitigen Beziehungen und zu einer durch keinerlei Konflikte erschütterten friedlichen Zukunft.

Ausgangspunkt des deutschen Friedensplanes ist — wie nach den Erklärungen des Führers gar nicht anders zu erwarten war — der unbedingte Grundsatz uneingeschränkter Souveränität, gleicher Ehre und gleichen Rechts für jede Nation. Freiheit, Ehre und Gleichberechtigung sind für uns Deutsche eine unabänderliche Forderung; denn nur auf diesem Fundament kann ein wahres Friedenswerk aufgebaut werden. Was wir aber für uns als selbstverständlich betrachten, billigen wir auch den anderen ohne Einschränkung zu. So enthält der deutsche Friedensplan, im Gegensatz zu dem Londoner Memorandum der Rest-Locarno-Mächte, keine mit der Ehre irgendeines Landes unvereinbaren Zumutungen. Die deutschen Vorschläge haben weder ultimativen Charakter noch sind sie mit Bedingungen oder Drohungen verknüpft. Es handelt sich eben um eine Verhandlungsgrundlage, über deren Einzelheiten wir mit den Völkern gern reden wollen. Wenn auf allen Seiten guter Wille vorhanden ist, muß es möglich sein, in der vorgeschlagenen Zeit von vier Monaten zum Abschluß eines Sicherheitswerkes zu kommen, das an die Stelle des alten Locarnovertrages treten soll und den Abschluß von Nichtangriffsverträgen und eines Luftpaktes in sich schließen könnte. Für diesen ersten Verhandlungsabschnitt ist ein auf Gegenseitigkeit beruhendes militärisches Stillhalten vorgeschlagen, dessen gewissenhafte Durchführung von einer zeitweiligen internationalen Kommission gewährleistet werden soll.

Der zweite Teil des deutschen Friedensplanes enthält Anregungen darüber, wie die schwierigen Fragen der wirtschaftlichen Neuordnung und der militärischen Abrüstung einer Lösung entgegengeführt werden können. Deutschland macht auch hier ein genau umrissenes Angebot. Darüber hinaus zeigt es den Weg für eine geistige Entspannung der Völker und eine moralische Abrüstung, die in den Schulen schon beginnen soll. Alles in allem ein erschöpfendes und klares Programm, das in einem erfreulichen Gegensatz steht zu den üblichen Konferenzvorschlägen und Methoden der verflochtenen Zeit.

Wird dieser aufrichtige Beweis des deutschen Friedenswillens in der Welt die Aufnahme finden, die er billigerweise erwarten darf? Werden die Völker die große Chance benutzen, die ihnen hier das deutsche Volk durch das Angebot seines Führers bietet? Das deutsche Dokument ist zunächst im Zuge des Geschäftsweges an die englische Regierung gerichtet, die es nach Paris weitergeleitet hat. Die eigentliche

Die Welt zum Friedensplan

London: Ein neuer Anfang

Der Friedensplan der deutschen Regierung hat auf die englische Öffentlichkeit außerordentlich starken Eindruck gemacht. Je nach der Richtung des Blattes werden die Vorschläge für die Übergangszeit oder der große Friedensplan des Führers in den Vordergrund gestellt. Allgemein kommt in der Stellungnahme der Blätter ein ausgesprochen freundlicher und verständnisvoller Ton zum Ausdruck.

Am meisten zeigt sich die „Times“ für die deutschen Vorschläge eingenommen. Das Blatt hebt hervor, daß in der Tat nur wenige englische Leser sich weigern würden, anzuerkennen, daß das deutsche Schriftstück als Friedensplan bezeichnet werden könne. Niemals zuvor sei Europa eine Gelegenheit von diesem Ausmaß angeboten worden, den nächsten Krieg durch ein Uebereinkommen zu verhindern. Allerdings könne der Bruch des Locarno-Vertrages nicht einfach ignoriert werden.

Alle Engländer nähmen, so schreibt das Blatt weiter, Hitlers Versicherung als aufrichtig an, daß Deutschland nicht die Absicht habe, Frankreich und Belgien jemals wieder anzugreifen. Hitlers konstruktive Vorschläge seien von einer großzügigen Auffassung getragen und seien im allgemeinen willkommen zu heißen. Der Vorschlag einer internationalen Kommission erzeuge und verbessere den toten Gedanken der Einquartierung einer fremden Streitmacht im Rheinland.

Nichts in seinen weitreichenden Friedensvorschlägen sei undurchführbar. Nichts in der Antwort Hitlers verperre Verhandlungen. Alles in seinem Plan lade dazu ein.

Die „Daily Mail“ schreibt, daß das britische Volk die Schwierigkeiten Frankreichs verstehe. Es sei jedoch wünschenswert, daß Frankreich in seinem eigenen Interesse die Vorschläge Hitlers sorgfältig erwäge. Sie seien verständlich im Ton. Wenn sie die Hoffnungen verwirklichen würden, würden sie den europäischen Frieden auf einer sicheren Grundlage errichten.

„Daily Herald“ erklärt, überall in der Welt und nicht zum mindesten in Frankreich sehe das Volk ohne Bedauern, daß die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages verschwinden. Es wünsche, daß ein neuer Anfang gemacht werde.

Paris: Frankreich kann nicht „Nein“ sagen

Die Pariser Rechtsblätter geben bei der Besprechung des deutschen Friedensplanes zwar vereinzelt zu, daß der eine oder andere dieser Vorschläge interessieren könnte, lehnen aber den Plan in seiner Gesamtheit dennoch ab, weil er nicht der französischen Auffassung vom Frieden entspreche. Verschiedene linksgerichtete Blätter fordern die Regierung auf, Gegenvorschläge zu unterbreiten und die Brücken nicht abzubauen.

Der „Jour“ schreibt, man müsse zugeben, daß der deutsche Plan sehr geschickt abgefaßt sei und sicherlich in der englischen Öffentlichkeit eine günstige Aufnahme finden werde. Gewisse Vorschläge könnten sogar eine Verhandlungsgrundlage abgeben.

Das „Journal“ begründet seinen ablehnenden Standpunkt mit der Behauptung, Hitler schlage weiter nichts vor, als den Versailler Vertrag in den Papierkorb zu werfen. Das „Petit Journal“ erklärt, die deutschen Vorschläge seien vielleicht für Deutschland und auch für gewisse Engländer willkommen. Für Frankreich seien sie jedoch ungenügend. Es sei notwendig, daß man nunmehr sofort verhandele, aber im Schoß des Völkerbundes.

Das „Deuvre“ ist eines der wenigen Blätter, die sich der glatten Ablehnung der deutschen Vorschläge und dem Abbruch der bisherigen diplomatischen Besprechungen widersetzen. Es sei sicher, daß das deutsche Schriftstück nicht in allen Punkten den französischen Wünschen entspreche. Die Hauptfrage, die Hitler vorschläge, bestehe jedoch in der Einberufung einer Konferenz für die Rüstungsbeschränkungen. Diese Tatsache werde man auch englischerseits nicht übersehen.

Man müsse die deutschen Vorschläge entweder für ernst nehmen oder zum mindesten so tun, als ob man sie für ernst ansehe. Es gehe aber nicht an, sie en bloc abzulehnen.

Das Blatt fordert ferner die französische Regierung auf, die guten internationalen Absichten Deutschlands auf die Probe zu stellen und ihrerseits genau umrissene Gegenvorschläge zu unterbreiten.

Die „Republique“, das Organ Daladiers und des linken Flügels der radikalsozialistischen Partei, erklärt, so

(Fortsetzung auf Seite 2)

Amthlicher Teil Seite 5

